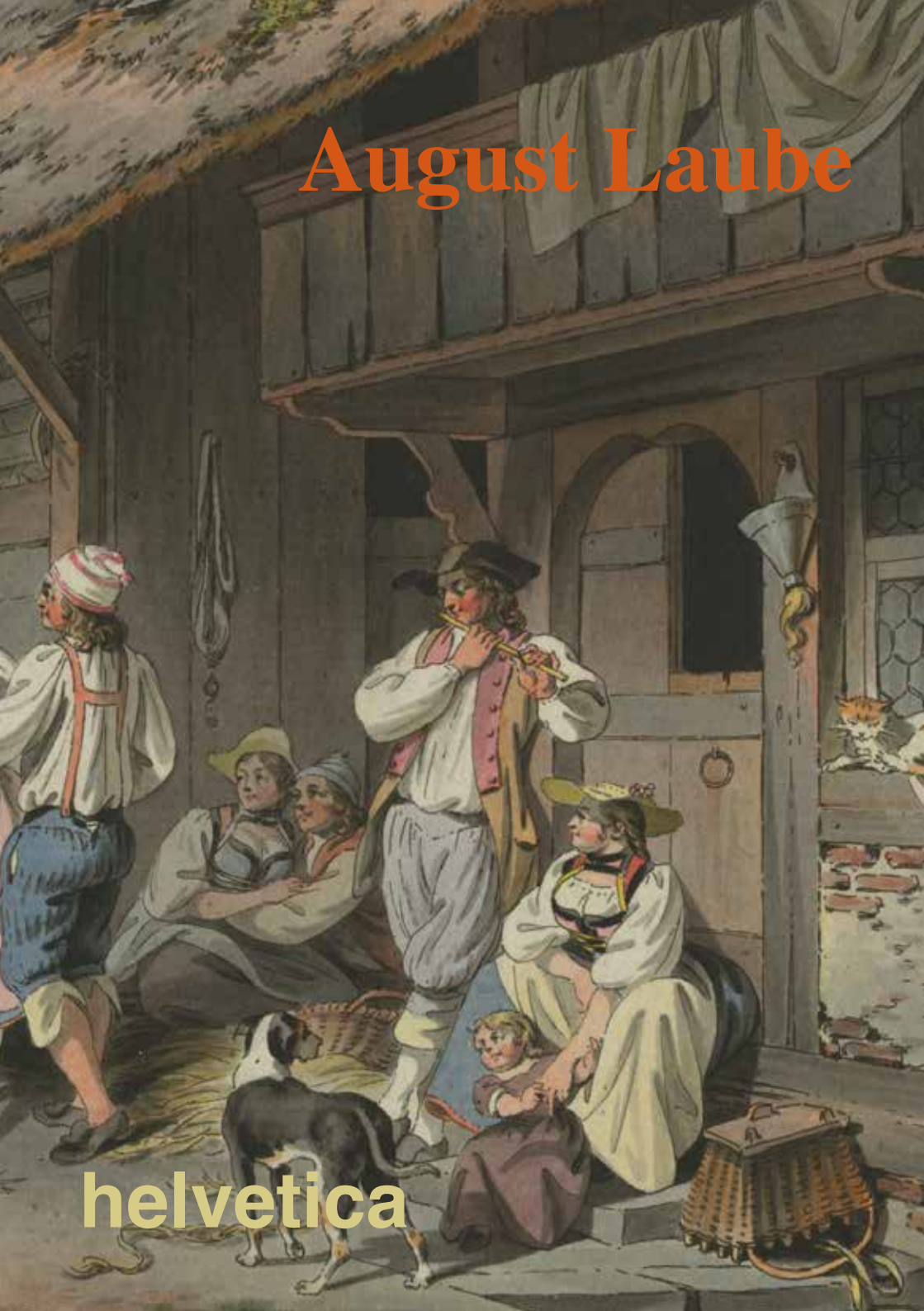


# August Laube



helvetica

## ANONYMOUS

(Westschweizer Künstler des 19. Jahrhunderts)

### 1 | *Wachholderdrossel.*

Aquarell. Wz.: Gekröntes Lilienwapp-  
pen. 20:26,2 cm.

Reizvolle, genaue Studie dieser Dros-  
sel, welche ursprünglich aus den sibi-

rischen Nadelwäldern stammt. In den  
letzten 200 Jahren hat sie sich stark  
nach Westen ausgedehnt und die  
Schweiz von Nordosten her besiedelt.



#### Verkaufsbedingungen:

Alle Blätter sind verkäuflich. Verkauf gegen sofortige Bezahlung.

CHF : Kto-Nr. 747052-91, IBAN CH39 0483 5074 7052 9100 0

EUR: Kto-Nr. 747052-92, IBAN CH05 0483 5074 7052 9200 0

USD: Kto-Nr. 747052-92-1, IBAN CH75 0483 5074 7052 9200

Die Preise verstehen sich in Schweizer Franken und sind Nettopreise. Auslandszahlungen werden in Schweizer Franken spesenfrei für uns erbeten. Die Beschreibungen der Graphiken und Zeichnungen erfolgten nach bestem Wissen und Gewissen. Für etwaige Irrtümer, besonders in der Zuschreibung, haften wir bis 30 Tage nach Kaufabschluss. Versand auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Versicherung zu seinen Lasten. Es besteht kein Lieferzwang. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Zürich. Alle gezeigten Blätter in diesem Katalog sind im Original mit Rand falls nicht anders vermerkt.

#### **August Laube** *Buch-und Kunstantiquariat*

Trittligasse 19, CH-8001 Zürich

Tel. +41 (0) 44 256 88 99, Fax: +41 (0) 44 256 88 98

augustlaube@augustlaube.ch - www.augustlaube.ch

# HELVETICA

Zeichnungen und Grafik

# JOHANN BALTHASAR BULLINGER

(Langnau a. A. 1713 - 1793 Zürich)



## 2 | *Ansicht von Rapperswil.*

Aquarell. 6,5:20,1 cm. Leichte Verfärbung im Papier.

Johann Balthasar Bullinger stammt aus der berühmten Zürcher Pfarrersfamilie, der auch der Reformator angehörte. Seit 1771 war er zunehmend als Zeichenlehrer tätig, zuerst im Waisenhaus, später als Professor an der neu gegründeten Kunstschule. Bullinger war in Zürich das Bindeglied zwischen der Landschaftsmalerei des 17. und des 19. Jahrhunderts.

## JOHANN LUDWIG BLEULER

(Feuerthalen 1792 – 1850 Schloss Laufen)

### 3 | *Die Capelle Tellenplatte am Vierwaldstättersee.*

Aquarell. 35,5:53 cm.

Stimmungsvolle Ansicht vom Wasser her auf die Tellplatte bei Abendrot, im Vordergrund steuert ein Boot auf die Kappelle zu, im Hintergrund segelt ein Boot über den See.

Johann Ludwig Bleuler war der zweite

Sohn des Heinrich Bleuler aus Feuerthalen, bei dem er bereits früh im Atelier des Kunstverlages mitarbeitete. Eine ausgedehnte Kunstreise führte Johann Ludwig u. a. nach Paris, wo er begann, sich Louis zu nennen und er seine Frau Antoinette traf, die ihn zurück in die Schweiz begleitete.



# SIGMUND FREUDENBERGER

(1745 Bern 1801)

## 4 | *Les Chanteuses du Mois de May.* - *La petite Fête imprevûe.*

S. Freudenberger fecit. à Berne, chez S. Freudenberger peintre, avec privilège. 2 Kol. Um. Rad. Je ca. 15,8:21 cm.

Freudenberger ist der bedeutendste bernische Maler seiner Zeit. Er hat am Kunstleben seiner Vaterstadt regen Anteil genommen und dasselbe durch den vollen Einsatz seiner gebildeten, geistig und künstlerisch hervorragenden Persönlichkeit gefördert.





## BALTHASAR ANTON DUNKER

(Saal b. Stralsund 1746-1807 Bern)

### 5 | *Zwei Spaziergänger, eine Ruine betrachtend.*

Aquarell und Feder über Bleistift. Sign. u. dat. unten links „Dunker. 1795.“ Rondelle. Durchmesser: 12,4 cm.

*Vgl.:* Dunker, Kunstmuseum Bern, 1990, Nr. 63, Tafel 23.

1762 bekam Balthasar Anton Dunker seinen ersten Zeichenunterricht durch Jakob Philipp Hackert, der für ihn zum wichtigsten Lehrer und Freund wurde.

Mit ihm reiste er nach Schweden und 1765 nach Paris, dem damals so bedeutenden Zentrum der Kunst. Als begabter Radierer und Kupferstecher erhielt der junge Dunker rasch zahlreiche Aufträge. Nach einem kurzen Aufenthalt bei Mechel in Basel ging Dunker 1773 nach Bern, wo er den Rest seines Lebens verbrachte und als Aquarellist, Kupferstecher, Illustrator und Dichter tätig war.



## EBERHARD EMMINGER

(1808 Biberach/Württemberg 1885)

### 6 | *Ansicht des St. Annaschlusses am Rorschacherberg.*

Aquarell über Bleistift. Im unteren Rand betitelt „Rorschach“. 14,8:23,4 cm. Auf Karton aufgezogen.

*Slg.:* Benedict Schnopp, Biberach.

*Vgl.* J.R. Weber, Stadt und Bezirk Rorschach, St. Gallen 1991, Nr. 37.

Stimmungsvolles Studienblatt des Landschaftszeichners und Lithographen Emminger mit dem St. Annaschloss von Süden.

Die Burg der 1210 urkundlich erwähnten äbtisch-st. gallischen Ministerialen von Rorschach erhielt ihren heutigen Namen im 16. Jh. von der im Schloss befindlichen der Hl. Anna geweihten Kapelle. Der Vordergrund mit dem Buschwerk um die Burg, in Bleistift und schwarzer Kreide, laviert, ist nur skizziert; die Burg selbst mit Blick auf das Städtchen Rorschach und den Bodensee im Detail ausgeführt.





# HANS CONRAD GYGER

(1599 Zürich 1674)

7 | *Wahrhafte Verzeichnuss des Prättigöws/der Herrschafft Meyenfeld/ und gelegenheit umb Chur/sampt den Schlachten und Scharmützen/ so geschehen zwüschen den Prättigöwern und ihren Feynden/auch Einnemung der Stätten Chur/Meyenfeldt/ nebend etlichen Schantzen/Pässen/ und andern orten dieses 1622. Jahrs.*  
Rad. 21:29,7 cm.

Blumer, S. 164. B. Weber, GR, Nr. 3. Haller, S. 94, Nr. 556: Massstab ca. 1:200'000. „Eine völlig militarische, mit Vorstellungen von Schlachten übersäete, artig gestochene, und sehr seltene Landkarte. Die Auslegung ist zu Gunsten der Rhätier.“  
Schöne Karte (mit Text) des Prättigaus vom berühmtesten Schweizer Kartographen des 17. Jhs. Selten.



# JOHANN JOSEPH HARTMANN

(Augsburg 1752-1830 Cotterd)

**81 Ansicht der Petersinsel von Süden.**  
Aquarell. 27,9:42 cm. Reste der Originalmontage, die Hartmann jeweils zur Präsentation seiner Blätter verwendete.

*Vgl.:* J. J. Hartmann. Städtische Galerie Biel, 1956. Nr. 105ff. - Schaller, Annäherung an die Natur, Bern 1990 S. 46-47 Abb 28/29.

Hartmann wurde in Augsburg als illegitimer Sohn des Barons von Hacke und einer verwitweten Gräfin von

Thurn und Taxis geboren. Seine Ausbildung als Maler erhielt er im Atelier von Ferdinand Kobell in Mannheim. 1776 zog er nach Biel und setzte sich in den folgenden Jahren eingehend mit dem Motiv des Bielersees auseinander. Im Vordergrund rechts das Fährboot, welches normalerweise von Geroldfingen aus zur Überquerung des Sees genommen wurde.



## PIERRE-SAMUEL JOYEUX

(La Tour de Peilz 1748-1818 Vevey)

## F.X. WEXELBERG

(Salzburg 1745\*)

### 9 | *L'Hameau de Clarens. du côté du Lac.*

Dédié à son Altesse Royale Monsieur Le Prince Auguste Frédéric d'Angleterre. Par leurs très humbles & très Obeïssans Serviteurs L.s Joyeux & Wexelberg. „D:ne d'après Naturé par L. Joyeux et F: Wexelberg“. Kol. Um. Rad. 32:47,7 cm.

Mit grau aquarelliertem Glomyrand.

Die Ansicht wurde erstmals mit fünf weiteren Blättern des Künstlers an der Landesausstellung 1796 in Genf gezeigt. Sie gehören zu den schönsten, die vom Genfersee geschaffen wurden. In frischem, fein differenziertem Kolorit.



## JOHANN CASPAR KOLLER

(1808 Zürich 1887)

10 | *Blick von der Alten Landstrasse in Thalwil gegen die Alpen. - Blick vom Seeufer von Thalwil aus gegen Zürich.*

2 Aquarelle. 1869. Beide signiert und datiert: „J. C(aspar). Koller nach natur (gezeichnet) 1869“. Je ca. 37:51 cm.

Die beiden Gegenstücke sind prachtvolle Ansichten von Thalwil. Das grossformatige Aquarell, welches den Blick vom Tischenloo über den See hinauf in Richtung Zürich führt, zeigt im Vordergrund das 1853 neu erbaute Wohnhaus mit Oelraffinerie des Johannes und Stephan Scheller, heute an der Seestrasse 20, sowie die Kirche noch mit dem alten, vom Zürcher Grossmünster inspirierten Helm.

Die Ansicht, welches den Blick den See hinab in Richtung Alpen über die Halbinsel Au hinweg führt, zeigt einen Teil der Alten Landstrasse in Thalwil

zwischen Platz und Platte mit dem Haus „Morgenthal“ mit Baujahr 1837, heute Alte Landstrasse 81. Im Hintergrund sieht man die Glarner Alpen mit „Vrenelis Gärtli“.

Koller wurde als Metzgerssohn in Zürich geboren. Er zeichnete viel nach Ludwig Hess und fand sein Auskommen vor allem mit der Anfertigung von Licht- und Ofenschirmen, wie auch dem Kolorieren von Ansichten für Kunsthandlungen. Koller stellte auch an den Zürcher Lokal- und Turnausstellungen von 1844 -47 verschiedene Aquarelle aus. Sein Neffe, der bekannte Tiermaler Rudolf Koller, erlernte in seiner Werkstatt die ersten technischen Schritte der Kunst. Koller verstarb schliesslich 1887 im Pfundhaus in Zürich.

Beide Blätter in sehr guter Erhaltung mit farbenprächtigem Kolorit.

## HEINRICH KELLER

(1778 Zürich 1864)



11 | *Gondo von Südosten.*

Bleistift und grauer Pinsel auf dünnem Pauspapier. Bez.: "Guntod Ruden. Simplonstrasse. Fletschhorn".  
9,1:17,5 cm.

Die Ansicht zeigt im Vordergrund den dominanten Stockalperturm, der nach bewegter Geschichte nun als Hotel und Restaurant der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde.





## EMANUEL LABHARDT

(Steckborn 1810-1874 Feuerthalen)

### 12 | *Vue de Chatelard au Lac de Genève.*

Nach der Natur gez. v. E. Labhart (übermalt). Gouache. 60,6:43 cm. Grau gouachierter Rand.

Emanuel Labhardt kam 1827 in Feuerthalen in die Lehre und wurde ein guter Mitarbeiter und schliesslich Schwiegersohn von Heinrich Wirz. Nach seiner Tätigkeit bei Heinrich Bleuler macht er sich selbständig und gründete eine lithographische

Anstalt. Im Laufe der Zeit schaffte Labhardt ein umfangreiches Werk an Zeichnungen, Aquarellen, Gouachen, Aquatinten und vor allem Lithographien, meist Ansichten aus der Nord-, Ost- und Zentralschweiz. Ab 1850 befasste er sich fast ausschliesslich mit Lithographie.

Prachtvolle, grossformatige Ansicht von Chatelard am Genfer See. Im Hintergrund das Seeufer und der Eingang ins Wallis.





## KÜNSTLER DER ROMANTIK

(Schweiz, frühes 19. Jht.)

(François Diday?)

### 13 | *Kühe in Bachlandschaft.*

Gouache. 24,5:21,8 cm.

*Prov.:* Schweizer Privatbesitz

Sehr stimmungsvolle Darstellung im romantischen Stil Didays. Die im Wasser stehenden Kühe sind im Einklang mit den mächtigen Bäumen im Hintergrund. Die Bäume werfen - bereits im Abendrot - einen dunklen, silbrigen Schatten auf das Wasser.



# JOHANN JAKOB MEYER

(Meilen 1787-1858 Zürich)

14 | *L'Intérieur du grand pont nommé Hofbrücke à Lucerne et la vue du Mont Pilate. Dessiné d'après nature et gravé par J. J. Meyer. Kol.*

Aquatinta. Um 1820. 19.9:27.8 cm.

*Vgl.:* Riek/Rickenbacher, Der Vierwaldstättersee auf alten Ansichten 1780 -1880. S.18.

Prachtvolle Darstellung der Hofbrücke mit dem dreieckförmigen Gemäldezyklus und einer charmanten figürlichen Staffage im Vordergrund.



## HANS JAKOB OERI

(Kyburg 1782 – 1868 Zürich)

### 15 | *Herrenportrait, oval.*

Farbige Kreide. 31,8:24,6 cm.

*Slg.:* Otto Wessner, Winterthur.

Der Pfarrersohn Hans Jakob Oeri durfte 1800 beim Winterthurer Landschaftsmaler Johann Kaspar Kuster in die Lehre gehen. 1803 reiste er mit David Sulzer nach Paris, wo er sich vier Jahre bei Jacques Louis David ausbilden liess. Oeris Spezialität wa-

ren Porträts in Öl, Kohlezeichnungen und Lithographien. Oeri war besonders erfolgreich mit seinen schlichten Zeichnungen, in welchen der Künstler sich speziell auf das Gesicht der dargestellten Person konzentrierte. Er vernachlässigte meist die detaillierte Wiedergabe der Kleidung und Umgebung. Oeri war um ein menschlich wahres, zurückhaltend schlichtes bürgerliches Bildnis bemüht. Seine Porträts sind selten signiert.



## HEINRICH RIETER

(Winterthur 1751-1818 Bern)



16 | *Skizze einer Rebe auf Ziehgerüst.*  
Bleistift und weisse Kreide auf blauem  
Papier. Rückseitig angeschrieben  
Adrian Zingg. 20:24 cm.

## FRIEDRICH SALATHÉ

(Binningen 1793 – 1858 Paris)

17 | *Hütte mit Wasserrad bei Ringgen-  
berg am Brienzersee.* 29.

Bleistift. 10,8:14,6 cm. Ecken ausge-  
rissen.

*Prov.:* Nachlass Salathé; Kurt Meissner,  
Zürich

*Lit.:* Boerlin-Brodbeck, Ein Zeichner der  
Romantik, Friedrich Salathé... Ba-  
sel 1988, Nr. 32.



Möglicherweise ist dieses Frühwerk  
des Künstlers anlässlich der Berner  
Oberland-Reise mit Samuel Birman  
und Jakob Christoph Bischoff im  
September/Oktober 1815, vor seinem  
Aufbruch nach Italien, entstanden.

## HEINRICH RIETER

(Winterthur 1751-1818 Bern)

**181** *Vûe de Lachen, sur le lac de Zurich.*  
Déssiné d'après nature par H: Rieter,  
gravé par J: Biedermann avec privilège.  
21,7:35,5 cm.

*Vgl.:* Schaller, Annäherung an die Natur, Bern 1990, S. 267 Nr. 30.

Rieter gehört zu den führenden Berner Kleinmeistern. Nachdem sich Heinrich Rieter zunächst der Porträt- und Genremalerei gewidmet hatte, erwies sich die Landschaftsmalerei als seine eigentliche Stärke. Die Detailskizzen

entstanden in der Natur, im Atelier wurden sie in Grafiken, Aquarellen und Gemälden zu idealisierenden Landschaftsprospekten verändert.

Da Rieter kein sehr geschickter Figuren- und Tiermaler war, sollen die Freunde Freudenberger, König und Biedermann, welche zur Zeit der Entstehung des Lachens bei Rieter im Atelier waren, diese eingefügt haben. Prachtvoll, frisches Kolorit, welches sein warmes, gehaltvolles Kolorit wunderbar zeigt.



# JOHANN RUDOLF SCHELLENBERG

(1740 Basel-Töss b. Winterthur 1806)

19 | *Ein duzend Schweizerprospecten nach der Natur gezeichnet u:*

*Geätzt von J. Rod: Schellenberg in Winterthur 1779.*

12 Kupfer. Breitrandig. 24,5:31,6 cm.

*Vgl.:* Lonchamp 2629. B. Thanner, H.-K. Schmutz, A. Geus, S. 77, Ab. S. 78.

„Die Radierungen schweizerischer Landschaften ... erschienen durchwegs als Serien ohne Text in gebundener oder loser Form.“ Bereits in den fünfziger Jahren hatte Schellen-

berg sechs Tafeln mit Ansichten von Schweizer Städten und Landschaften radiert. In den sechziger Jahren fertigte er dann Zeichnungen schweizerischer Landschaften vor Ort an, von denen ihm einige als Vorlagen seiner Schweizer Prospekte von 1779 dienten. Die Ansichten zeigen zwei Wasserfälle im Kanton Zürich, die Kyburg, die Gegend bei Diessenhofen, Steinach am Bodensee, die Kirche von Wassen, Winterthur, 2 Ansichten von Konstanz, Rapperswil und Rheineck.





# JAKOB SCHWEGLER

(Hergiswil 1793 – 1866 Luzern)

**20 | Ansicht des Klosters Engelberg. Morgenseite.** J: Schwegler del: 1832. nach der Natur gezeichnet. v. J: Zelliger: Lithogr. von Bernard Eglin in Luzern an der Eisengasse No 283.

**Ansicht des Klosters Engelberg. Abendseite.** J: Schwegler del: 1831. nach der Natur gezeichnet von J: Zelliger. Lithographiert von Bernard Eglin in Luzern an der Eisengasse No. 283.

2 Lithographien. Je ca. 41,6:54,5 cm. Gerahmt.

Swegler zeigte schon früh einen regen künstlerischen Geist und Erfindungsgabe. Ersten Unterricht erhielt er von seinem Vater und Maler Hecht in Willisau. 1812 kam er nach Luzern zum Bildhauer Schlatt, wo er etwa sieben Jahre blieb.

1834 zog Schwegler nach Paris und arbeitete nach seiner Rückkehr 1837-1856 als Zeichenlehrer in Luzern. Er gehörte noch zu denen, die die Original-Fresken von Holbein am Hertenstein-Haus sahen und erhielt sie uns durch Nachzeichnungen. Während Jahren schickte Schwegler Werke an die schweizerischen Turnus-Ausstellungen und nahm an lokalen Ausstellungen teil. Auch half er dem Bildhauer Lukas Ahorn bei der Ausführung des berühmten Löwendenkmals und zeichnete für die Lithographie-Anstalt Bernard Eglin zahlreiche Ansichten wie die hier vorliegenden.



## NIKLAUS SPRÜNGLIN

(St. Stephan 1725-1802 Bern)

### 21 | *Vue du Lac et de la Ville de Neuchatel.*

Dessiné d'après nature par N: Sprünglin  
Architecte de LL:EE: Kol. Um. Rad.  
Wz.: J. Honig & Zoonen. 27,6:46,6 cm.  
Hofer 172 I (v. III.)

Niklaus Sprünglin war in seinen frühen Schaffensjahren in Paris, London und Dresden mit der Erstellung von Fest-, Feuerwerks- und Theaterdekorationen beschäftigt. Im Jahr 1755 wurde er nach Bern berufen und mit der Ausarbeitung von Plänen für den Neubau des Zeughauses, und weiteren Bauten beauftragt. In den Jahren zwischen 1766 – 1775 war Niklaus Sprünglin neben Albrecht Stürler der bedeutendste Architekt im spätbarocken Bern. Ein bereits 1776 eingegangenes Angebot, für den Hof in Hannover tätig zu werden, hatte er ausgeschlagen. In den Jahren 1786 bis 1792 beschäftigte Sprünglin sich mit der Landschaftsdarstellung und schuf eine Reihe schöner Ansichten speziell im Gebiet des Jura von Grandson bis nach Solothurn und der Thunerseegegend. Die seltene Ansicht von Neuchatel in schönem, frischem Kolorit.



## HEINRICH THOMANN

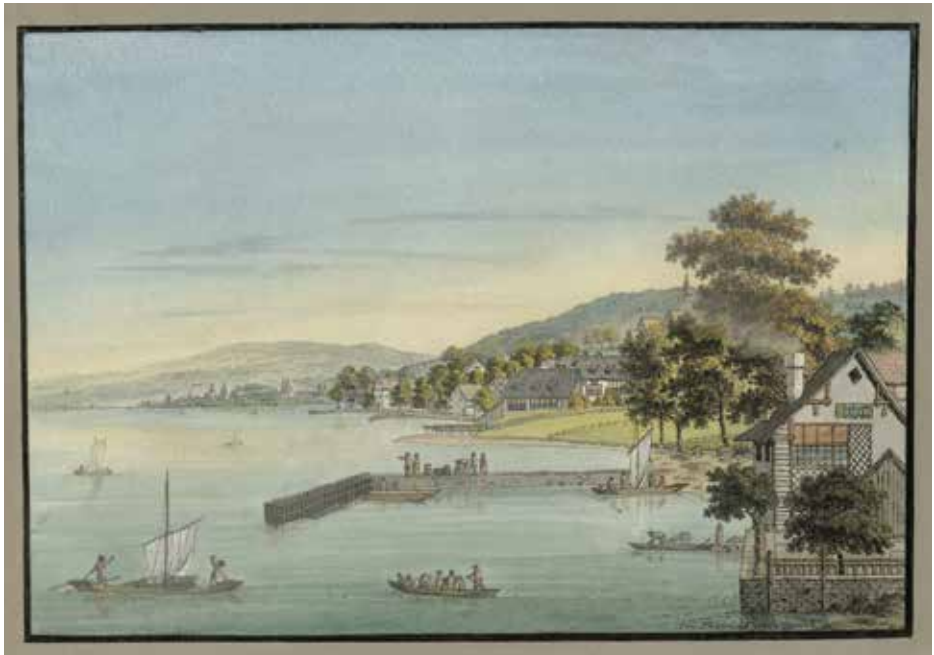
(1748 Zollikon 1794)

### 22 | *Von Küsnacht gegen Zürich.*

(H. Thomann del. chez H. Bleuler.).  
Kol. Um. Rad. In der Darstellung von  
Hand bezeichnet. 20,8:30 cm.

*Vgl.:* Hatje Cantz, *Schöne Aussichten.* Zürich, 2002, S. 65, Nr. 37.

Sehr seltene Ansicht von der zweiten  
Platte mit dem veränderten Schiff in  
der Mitte des Vordergrundes. Be-  
schnitten und original auf grau-goua-  
chierte Unterlage montiert.



## ANTON WINTERLIN

(Degerfelden 1805 - 1894) Basel)

### 23 | *Ansicht von Küsnacht am Vierwaldstättersee von oberhalb der Hohlen Gasse.*

Im Hintergrund die Berner Alpen und der Pilatus. Aquarell monogr.: „AW“. 16,5:23 cm. Gerahmt.

Das schöne Aquarell von Winterlin ist als Vorstudie oder Zeichnung mit dem Aquatinta der selben Ansicht um 1830, im Verlag Henry Füssli & Co. in Verbindung zu setzen (Vgl: Riek/Rickenbacher, *Der Vierwaldstättersee auf alten Ansichten*, S. 111).



# JOHANN JAKOB WETZEL

(Zürich 1781-1834 Richterswil)

## 24 | *Ansicht von Genf.*

Sepia Aquarell. Unten links sign. und dat.: "Wetzel 1820". 19:27,2 cm.

*Lit.:* Barbara et Roland de Loës "Genève par la Gravure et l'Aquarelle" S.146 (Aquatint).

Original Sepia Aquarell für die kolorierte Aquatinta für «Genève. Dessiné d'après nature par J.Wetzel., Gravé par J.Hurlimann., Publié par Orell Fussli & Comp. à Zurich». Diese Ansicht wurde in der Serie: Voyage pittoresque de Genève ou Léman. Publié par Orell Fussli & Comp. à Zurich (1820) herausgegeben.

Wetzel war von 1794 bis 1797 Schüler von J. H. Bleuler. Nach vorzeitigem Abbruch der Ausbildung wechselte Wetzel an die Kunstanstalt von Johann Walser in Herisau, wo auch die Familie Lory für das Moskauer und St. Petersburger Projekt tätig war. Er

ließ sich 1810 in Zürich nieder und war als vortrefflicher Vedutenzeichner und Aquarellist bekannt.

Wetzel widmete sich sein Leben lang ausschliesslich der Landschaftsdarstellung, charakteristisch dabei sind die pittoresken, gefälligen Landschaftsausschnitte. Er bevorzugte unverstellte Weitblicke, deren Tiefenwirkung er mittels tief angesetzten Horizontlinien verstärkte. In sorgfältiger und gewissenhafter Zeichenmanier gab er die Landschaft sachlich treu und kleinteilig wieder. Höhepunkt seines Werkes ist die umfangreiche Folge der „Schweizerseen“. Sie umfasst 137 Ansichten, die von bedeutenden Stechern wie Franz Hegi, Johann Hurlimann, Joseph Meinrad Kälin, Conrad Caspar Rordorf oder Jakob Suter in Aquatinta gestochen und von Orell Füssli & Co zwischen 1819 und 1827 in 14 Lieferungen herausgegeben wurden.





## CARL WAGNER

(1796 Roßdorf an der Röhn – Meiningen 1867)

### 25 | *Ansicht des Rosegtals mit der Bernina Bergkette im Hintergrund.*

Feder und Aquarell über Bleistift auf zwei zusammengefügtten Blättern; bezeichnet in Bleistift oben rechts: „Der Bernina d. 3 aug 62 / Morgen“; in der Darstellung Farbnotizen in Bleistift. 20,0:26,1 cm.

Wagner begann ein Studium als Forstwirt und zeichnete Landschaftselemente in seiner Freizeit. 1817 und 1820 studierte er unter Carl August Richter an der Dresdener Akademie mit Unterstützung vom Kronprinzen Bernhard. Carl Wagner kannte diesen bereits als Kind, stand doch sein Vater, Ernst Wagner, als Kabinettssekretär in den Diensten des Grafen Georg I. von Sachsen-Meiningen. Bereits 1817 begleitete Wagner den Kronprinzen auf einer Reise durch die Alpen, die prägend für ihn war. Im Laufe seines Lebens unternahm er mehrere ausgedehnte Alpenwanderungen

und so taucht die Alpenlandschaft als Motiv in all seinen Schaffensphasen immer wieder auf. Bei seinen Naturbeobachtungen kam Wagner auch seine ursprüngliche Ausbildung zum Forstwirt zugute. Neben den Alpen bereiste Wagner ausgiebig Deutschland, Belgien, den Norden Frankreichs und lebte zwischen 1822 und 1825 in Rom. 1820 wurde Wagner als Maler und Kurator für die Meiningensche Bildersammlung berufen, was ihm sein Leben lang finanzielle Sicherheit verschaffte.

Das schöne, farbfrische Aquarell gehört zu einer Gruppe von Zeichnungen, welche der Künstler während einer Schweizer Reise im Sommer 1862 in der Gegend von Pontresina, Bernina-Pass und Poschiavo ausführte. Festgehalten sind spontane Eindrücke der viel besuchten und bekannten Gegenden, die Wagner wie die meisten Besucher tief beeindruckt haben.

